



Leben in der Covid-19-Krise

Darum seid auch ihr bereit!

Keine Chance für Diebe

Verfasst von Daniel Herzog

Darum wachtet! (Matthäus 24,42)

Die jetzige Corona-Krise lässt in uns als Christen schon gewisse Fragen aufkommen, die mit unserem praktischen Leben zu tun haben:

- Was bedeutet das, was wir gerade erleben? Hat es vielleicht eine eschatologische Bedeutung (Eschatologie – die Lehre von den Letzten Dingen)?
- Beeinflusst das meine Haltung zum Thema Parusie (Parusie - die endzeitliche Wiederkunft Jesu Christi)?

Wir wollen doch alle dabei sein, wenn dieses große Ereignis geschieht! Doch dafür müssen wir auch bereit sein. Kann ich oder muss ich dafür etwas tun?

Es gibt schon Christen, die sich bemühen ihr Verhalten an das christliche Ideal zu optimieren. Dafür nehmen sie das Gesetz als Maßstab und vergleichen sich damit. Das Gesetz ist ein Spiegel und infolge dessen, wer dahin geht, wird ihm nur das widerspiegelt, was seiner Realität entspricht, nämlich die Wahrheit über sich selbst.

Aber aus diesem Zustand wird ihm das Gesetz nicht heraushelfen, sondern diese Aktion kann recht deprimierend enden. Ich will hier darauf aufmerksam machen, dass es geht nicht darum Vorkehrungen zu treffen, um bereit zu sein, sondern es geht darum tatsächlich bereit zu sein. Die Frage ist:

Wie kann ich bereit sein?

Der Herr Jesus hat uns die Information vermittelt, dass niemand Tag und Stunde seines Kommens außer den Vater weiß. Das beeinflusst natürlich unsere Art der Vorbereitung. Wenn du das Datum wüsstest könntest du alles so einrichten, dass bis dahin alles in Ordnung sei. Aber das ist nicht der Fall, denn das würde die Echtheit meiner Vorbereitung ernsthaft infrage stellen.

In Matthäus 24,43.44 haben wir ein Gleichnis das uns dies verdeutlicht:

„Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausvater wüsste, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen.“

Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.“

Wenn der Dieb eine Anzeige geben würde, wann er vorhat einzubrechen, dann würde sich der Hausherr darauf einstellen. Aber genau das ist das Problem: der Dieb kann jederzeit kommen. Weil Tag und Stunde der Wiederkunft Jesu unbekannt bleibt, haben auch wir dasselbe Problem wie der Hausherr. Es scheint sogar so, dass Gott diesen Überraschungseffekt liebt.



www.pixabay.com

Welche Alternativen bleiben noch in dem Fall dem Hausherrn?

Er kann in dieser Situation nur das eine machen, wie auch der V. 42 sagt:

„Darum wachet“ – dieses *„Darum“* stellt die Verbindung zu dem vorherigen Abschnitt her. Ab V. 37 gibt Jesus uns Noah und seine Zeit als Beispiel. Wie hat Noah gewacht? Und wieso haben seine Zeitgenossen nicht gewacht? Über ihnen wird gesagt, dass:

„...sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging;“

Nun, was ist daran so schlecht? Das müssen wir doch alle tun oder! Hier wird eigentlich von menschlichen Grundbedürfnissen gesprochen. Hat Noah, selbst nicht gegessen, getrunken und er und seine Kinder nicht geheiratet? Doch! Das alles hat er auch getan. Dann wie ist das zu verstehen? Das, was sich ändert, wenn ich annehme, dass der Dieb kommen könnte, ist meine Haltung.



Im 1 Mose 6,9c lesen wir über Noah, dass: *„er wandelte mit Gott.“*

Nun, wir sind an dem Kern unserer Überlegung angekommen.

Wie wandelte Noah mit Gott?

Wandeln mit Gott bedeutet das zu tun, was Gott wohlgefällig ist. Die verschiedenen deutschen Übersetzungen des hebräischen Wortes „hâlak“ machen deutlich, dass der Begriff ein Sich-ständiges-Bewegen beinhaltet.

Also, der Wandel mit Gott ist keine statische Angelegenheit. Mit Gott Schritt halten, bedeutete für Noah,

dass er auf die ständigen Bewegungen seines Gottes achtete.

Wenn wir mit Gott "Schritt halten", dann bewegen wir uns, dann verändern wir uns, dann sind wir bereit uns immer aufs Neue korrigieren und (an-)leiten zu lassen.

Was machten Noahs Zeitgenossen anders als er?

Die Arche war für sie die Prüfung. Überhaupt in all der Bauzeit der Arche kann ich mir vorstellen, wie sie kamen und sich das anschauten und den Kopf schüttelten, lachten aus und spotteten. Keiner hat damals je von Regen gehört. Doch Noah predigt ihnen 120 Jahre lang, dass Gott Regen in Übermaß schicken wird und das Leben auf der Erde wegen ihrer Verderbtheit durch eine Sintflut auslöschen wird.

Dabei meinten sie: Noah du bist nicht mehr dicht. So etwas hat es noch nie gegeben. Iss und trinke, heirate deine Kinder und genieße das Leben. Gott hat dir gesagt eine Arche zu bauen? Jetzt übertreibst du richtig! Lass uns in Ruhe mit deinen Fantasiegebilden! Die Sache wurde für sie aber unheimlicher als die Tiere anfangen von selbst geordnet in die Arche zu kommen.

Das war ein klares Zeichen, das nicht mehr so einfach zu interpretieren war. Doch all das konnte nicht ihre Haltung ändern. Essen und Trinken blieben ihnen wichtiger als mit Gott zu wandeln, weil sie so entschieden haben. Doch Noah setzte ganz anders die Prioritäten und zum Schluss wurde er von Gott belohnt!

In seinem Wandeln mit Gott war Noah jederzeit bereit und musste keine Angst vor böse Überraschungen haben.

Das will ich auch für uns festhalten, lasst uns mit Gott wandeln, eine enge Beziehung mit ihm pflegen und uns seinem Willen und seiner Führung unterstellen. Wir verfolgen seine Ziele und übernehmen wie Noah die Aufgabe, die er uns übertragen möchte.

Bist du dafür bereit?

Das kann dir helfen die Zeit, in der wir leben, viel besser in deiner Wirklichkeitskonstruktion zu integrieren. Denn Gott ist am Steuer und darum kann nichts schief gehen.



„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“

Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.

Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm« (Habakuk 2,3-4).

Wir aber sind nicht solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern solche, die glauben und die Seele erretten.“

Hebräer 10, 35-39